

HOSCH *news*

Das internationale HOSCH Magazin



- **HOSCH sticht in See**
Abstreifer auf Schiffen installiert
- **Modern und attraktiv**
Erweiterungsbau in Deutschland geplant
- **Kohleförderung in den Appalachen**
HOSCH ist seit über 30 Jahren dabei
- **Wenn es zu eng wird ...**
Umzüge in Italien und Frankreich



Editorial

Investition in die Zukunft

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Unternehmer und Politiker auf der ganzen Welt stehen vor den gleichen Herausforderungen: Sie müssen Wege finden, Finanz- und Wirtschaftskrisen zu überwinden und rechtzeitig Vorsorge treffen, um künftige Krisen möglichst ganz zu verhindern. HOSCH hat immer Vorsorge getroffen, seinen dank exzellenter Produkte und Dienstleistungen erarbeiteten Platz an der Weltspitze zu behaupten. Diesen gilt es zu verteidigen – nicht zuletzt auch mit einer wettbewerbsfähigen Infrastruktur. Ein weiterer Meilenstein dafür ist der geplante Erweiterungsbau in Deutschland in der Nähe des Stammsitzes in Recklinghausen. „Ein Unternehmen, das wachsen will, muss auch bauen“, haben wir schon im Jahr 2006 gesagt. Dieses Motto gilt heute mehr denn je, daher investieren wir in Steine und sichern damit nicht zuletzt Arbeitsplätze an allen HOSCH-Standorten weltweit.

Auch in Brasilien steht in Kürze ein umfangreiches Bauprojekt an, über das wir hoffentlich schon bald Näheres berichten können. In Italien und Frankreich hat HOSCH seine Visitenkarte durch neue, zusätzliche Räumlichkeiten gerade erst erheblich aufpoliert. So werden die HOSCH-Gesellschaften überall auf dem Globus noch kundenfreundlicher und können mit größeren Lagerkapazitäten ihren Service weiter optimieren. Unsere Partner vor Ort wissen diese Investitionen zu schätzen.

Auf diesem Weg nach vorn nehmen wir Sie, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, immer mit. Nur mit zufriedenen Mitarbeitern, die in modernen und dem Stand der Zeit angepassten Büros sowie Produktions- und Lagerräumen arbeiten, kann HOSCH seinen Platz in der Weltspitze behaupten und im globalen Wettbewerb künftig erfolgreich bestehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien sowie allen unseren Kunden und Partnern einen schönen Sommer sowie eine glückliche und erfolgreiche zweite Jahreshälfte 2012.

Herzlichst, Ihr

Hans-Otto Schwarze

Eckhard Hell

Inhalt

- | | | | |
|----|--|----|--|
| 02 | Editorial / Inhalt | 10 | HOSCH Company
HOSCH seit über 30 Jahren in den Appalachen |
| 03 | Auf hoher See
HOSCH-Produkte verkürzen die Liegezeit im Hafen | 11 | HOSCH GB
Zwei außergewöhnliche Dienstjubiläen |
| 04 | In direkter Nachbarschaft
HOSCH plant Erweiterungsbau in Deutschland | 12 | HOSCH Südafrika
Warme Jacken mit HOSCH-Logo für Schüler der Kathu High School |
| 05 | Einsatz in Europas größtem Tagebau
Mit Partner RWE im rheinischen Hambach | 13 | HOSCH Frankreich
Neue Büro- und Lagerräume in Calais |
| 06 | Handy ersetzt Stundenzettel
Neues System zur Zeiterfassung von Montagestunden | 14 | HOSCH Mix
Italien: Umzug in den Stadtmauern
Chile: Multimedia auf der „Expomin“ |
| 07 | HOSCH Mix
IMM 2012 bereits terminiert
VDI-Treffen in Crailsheim und Fulda | 15 | Von Sandburgen und langen Spaziergängen
Hier machen die HOSCH-Manager Urlaub |
| 08 | HOSCH Personalticker
Ungezwungene Feier zum 75. Geburtstag
Ein Heiratsantrag am Fluss
David Winslow jetzt Vizepräsident
Impressum | | |

Zum Titelbild: Die Pigeon Creek Mine in den Appalachen im US-Bundesstaat Virginia

HOSCH sticht in See

Reederei aus Hamburg nutzt Abstreifer für ihre „selbstlöschenden“ Schiffe



Mit einem schwenkbaren Auslegerband wird die Fracht der Schiffe „gelöscht“. Im Vordergrund: Hubert Kopyto von der Hamburger Niederlassung

Gehen wir an Bord: Ein Schiff, das sich zur Abfahrt fertigmacht, ist ein faszinierendes Schauspiel. Matrosen hieven mit Hebekränen oder über Förderbänder die letzten Lasten an Bord, die Schiffs-pfeife tutet hohl, die Ankerkette rasselt, die letzten Leinen werden eingeholt. Ein Schauspiel, das jetzt auch Mitarbeiter der HOSCH-Niederlassung in Hamburg immer öfter erleben dürfen.

Denn eine Reederei aus der Hansestadt, die weltweit zu den wenigen Eignern von „selbstlöschenden“ Schiffen gehört, bat HOSCH um Hilfe. Diese Schiffe, etwa 180 Meter lang, können ca. 60.000 Tonnen Frachtgut laden. Das Besondere: Dank der Förderbänder sowie einem schwenkbaren Auslegerband können diese Schiffe ihre Fracht ohne weitere Hilfsmittel an jeder ge-

wünschten Stelle entladen – im Fachjargon heißt dies „löschen“. Die „Flotte“ der Hamburger Reederei ist zurzeit übrigens zumeist auf der Nord- und Ostsee unterwegs und fährt neben deutschen Häfen auch Länder wie England, Norwegen oder Dänemark an.

Welle sorgt für Schräglage

Da die Schiffe ständig auf Reisen sind, stehen die HOSCH-Monteure der Niederlassung in Hamburg vor hohen Herausforderungen. So kann die Montage eines Abstreifers auch schon einmal auf hoher See erfolgen: „Wir gehen in Bremen an Bord, führen die Montage dann auf der Nordsee durch und gehen in England wieder von Bord“, beschreibt Detlef Domke von Bichowski den Arbeitsalltag der HOSCH-„Matrosen“. Und weiter: „Da kann es einem auf hoher

➔ Die „Matrosen“

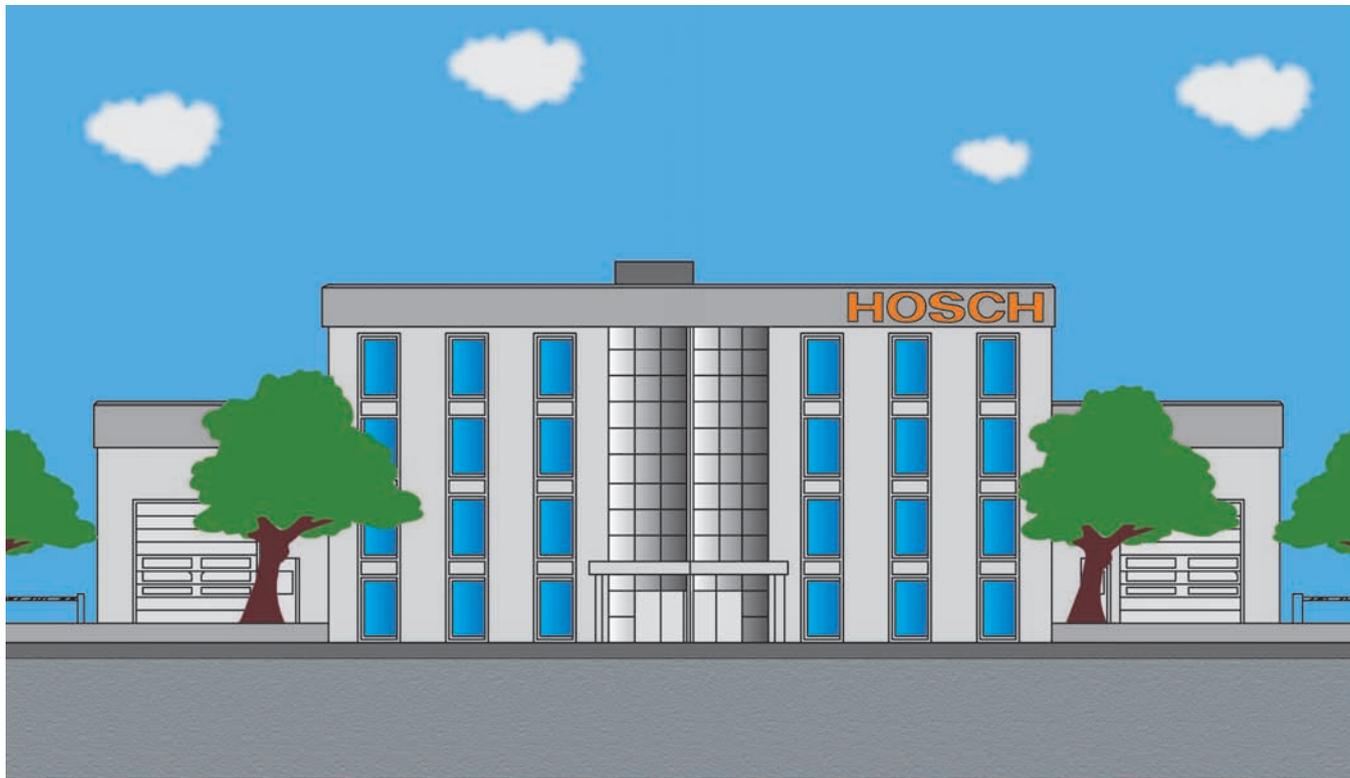
„An Bord“ gehen für die Niederlassung Nord II aus der Hansestadt Hamburg die HOSCH-Mitarbeiter Hubert Kopyto, Sebastian Rathke und Torsten Mroncz. Installiert und im Einsatz sind auf den Förderbändern der Schiffe bisher Abstreifer vom Typ B6. Die Planungen sehen vor, in naher Zukunft auch HD- und C-Abstreifer zu montieren.



Meterhohe Wellen können auf See für ein mulmiges Gefühl sorgen

See auch schon einmal mulmig werden, wenn eine Riesenwelle das Schiff trifft und es in Schräglage bringt.“

Da jeder Liegetag im Hafen den Reeder Geld kostet, müssen die installierten HOSCH-Abstreifer auf den Förderbändern effizient arbeiten. Auch die Wartung oder Umbauten werden zumeist auf See durchgeführt, da sich die Schiffe nach dem Entladen sofort wieder auf eine neue Reise begeben. Domke von Bichowski: „Zurzeit diskutieren wir aber auch darüber, größere Umbauten dann vorzunehmen, wenn das Schiff alle drei bis vier Jahre zur Generalüberholung in der Werft liegt.“



So sieht die Planungsskizze für das vorgesehene Neubauprojekt in Deutschland aus

HOSCH plant Erweiterungsbau der Firmenzentrale in Deutschland

Vorgesehen sind Werkshallen und ein mehrgeschossiges Bürogebäude

Das überproportionale Wachstum der HOSCH-Firmengruppe macht auch eine bauliche Erweiterung des „Head Office“ in Recklinghausen dringend erforderlich. Da am bisherigen Standort im Gewerbegebiet „Am Stadion“ kein Platz für einen weiteren Neubau ist, sucht HOSCH bereits seit geraumer Zeit nach einem geeigneten Grundstück in den Industriegebieten in der Umgebung von Recklinghausen.

Firmengründer Hans-Otto Schwarze kündigte seine Baupläne bereits in einem Rundschreiben an seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an. Darin heißt es unter anderem: „Die Entwicklung der gesamten HOSCH-Gruppe in den letzten Jahren macht eine Erweiterung unserer Produktionskapazitäten zwingend erforderlich“.

Ideal für den Erweiterungsbau wäre seiner Meinung nach ein Grundstück in unmittelbarer Nachbarschaft des Stammsitzes. Wichtig ist Hans-Otto Schwarze ganz besonders auch eine gute Erreichbarkeit der neuen Gebäude für die Mitarbeiter, die dort arbeiten werden: „Wir müssen sicherstellen, dass ihnen keinerlei Nachteile entstehen“.

Modern und attraktiv auf 2.400 Quadratmetern

Seit ein paar Monaten gibt es bereits Verhandlungen über einen „freien weißen Fleck“ in nächster Nähe zum Firmensitz, wo HOSCH seit 1991 zuhause ist. Ein Angebot liegt auf dem Tisch, doch müssen zunächst alle baurechtlichen Vorgaben geprüft werden, bevor der Kauf besiegelt werden kann.

HOSCH beabsichtigt, ein modernes, attraktives und dem gewählten Standort optisch angepasstes Produktions- und Logistikzentrum zu errichten. Eine erste Vorstellung, wie der Neubau geplant ist, liefert die Skizze oben auf dieser Seite. Auf dem Reißbrett sehen die derzeitigen Pläne so aus: Es sollen Werkshallen mit einer Fläche von etwa 2.400 Quadratmetern und ein viergeschossiges Bürogebäude entstehen.

Wenn alle Verhandlungen in einem guten Ergebnis enden, sollen noch in diesem Jahr die ersten Bagger auf dem Bauplatz anrollen. Bezugfertig könnte der Neubau nach den bisherigen Planungen dann Mitte 2013 sein.

Effizienter Einsatz von schweren HOSCH-Abstreifern in Europas größtem Tagebau

Seit 2005 arbeitet HOSCH im rheinischen Braunkohlerevier Hambach

Es ist eine beeindruckende Industrielandschaft. Der Tagebau Hambach, mitten im Herzen des rheinischen Braunkohlereviere, ist für den Besucher aber nicht nur ein Wunderwerk der Technik, sondern gilt auch als bedeutender Wirtschaftsfaktor der Region. Er sorgt nicht nur für dringend benötigte Arbeitsplätze, sondern kurbelt auch den Tourismus an. Denn mit der aus dem Abraum aus dem Tagebau aufgeschütteten und etwa 200 Meter hohen Sophienhöhe ist eine neue und lebensfähige Waldlandschaft entstanden.

Betrieben wird Europas größter Tagebau von der RWE Power AG, dem zweitgrößten Energieversorgungskonzern Deutschlands und dem größten deutschen Braunkohleunternehmen. Auf deren Einladung besuchten im März 2012 HOSCH-Geschäftsführer Eckhard Hell und Hans-Jürgen Niehues, der RWE seit vielen Jahren vertriebllich betreut, das rund 85 Quadratkilometer große Abbaufeld. Seit 2005 sind dort HOSCH-Bandabstreifer unter schwierigsten Bedingungen im Einsatz. Zu Beginn, als Versuchsgeräte und in enger Zusammenarbeit mit der RWE, XL-Versionen verschiedener Abstreifertypen mit extra langen Modularmen und Speziallamellen, mit denen gute Reinigungsergebnisse erzielt werden konnten.



Welch ein Größenunterschied: Hans-Jürgen Niehues und Eckhard Hell vor einem Schaufelradbagger



HOSCH-Abstreifer im Dauereinsatz im Tagebau

Extrem schnelle Bandanlagen

Abgelöst wurden diese Geräteausführungen von einem neu entwickelten HOSCH-Abstreifer für besonders schwere und schnelle Bandanlagen, der im Tagebau Hambach mittlerweile eine optimale Reinigung der Bänder garantiert. Etliche Geräte sind zurzeit dort im Einsatz, teils mit einer pneumatischen Abschwenkvorrichtung versehen. Alle Bandanlagen laufen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 7,5 m/s (einige wenige bis zu 15 m/s) extrem schnell und erfordern daher, auch durch ihre Größe und Schwere, vom Abstreifer eine Reinigung auf allerhöchstem Standard. Apropos Standard: Dieser Abstreifertypus soll in dem Abbaubereich Standard für Hauptabstreifer werden. Zudem sollen in naher Zukunft mit einem weiteren Gerät für schwere Einsatzfälle noch diverse Bandanlagen ausgerüstet werden.

Im Vorfeld verschiedener Messen der Schüttgut-Industrie, zum Beispiel der „easyfairs Schüttgut“ am 7./8. November in Dortmund, plant Eckhard Hell Veröffentlichungen in namhaften Fachzeitschriften über die Arbeit der HOSCH-Abstreifer im Tagebau Hambach. „Dabei will uns RWE mit Fotos und Videos unterstützen“, freut sich der HOSCH-Geschäftsführer über die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Energiekonzern auch auf dem Feld des Marketings.

Ein weiteres Indiz dafür, dass HOSCH in dem Abbaubereich ein überaus gefragter Partner ist, zeigt auch die Planung, noch in 2012 die dortigen Großgeräte, bestehend aus Bagger, Bandanlagen und Absetzer, stetig weiter mit HOSCH-Produkten auszustatten.

➔ Abbau bis 2040

Im Tagebau Hambach, etwa 30 Kilometer westlich von Köln, wurde 1984 die erste Kohle gefördert. Die dort lagernden 2,5 Milliarden Tonnen Braunkohle sollen bis zum Jahr 2040 abgebaut sein. Der Tagebau erreicht zurzeit eine Tiefe von rund 350 Metern, jährlich werden dort etwa 40 Millionen Tonnen Kohle gefördert. Dies geschieht dank der größten Schaufelradbagger der Welt: Sie sind 220 Meter lang, 96 Meter hoch und 13.500 Tonnen schwer – die größten können bis zu 240.000 Tonnen Kohle oder Kubikmeter Abraum fördern. Die Bandanlagen haben eine Länge von ca. 100 Kilometern. Abnehmer der dort geförderten Braunkohle sind Kraftwerke und Veredlungsbetriebe.

Insgesamt gibt es in Deutschland sechs Braunkohlereviere: das Lausitzer Revier an der Grenze zu Polen, das mitteldeutsche Revier im Großraum Leipzig/Halle/Bitterfeld, das rheinische Braunkohlerevier sowie drei kleinere Reviere in Helmstedt, Hessen und Bayern.

Mehr Informationen:

www.rwe.com/web/cms/de/60012/rwe-power-ag/standorte/hambach/



Zeit ist Geld: Der Stundenzettel hat ausgedient, die Arbeitszeiten werden jetzt über das Firmenhandy erfasst

Die Zeit optimal genutzt

HOSCH setzt auf neues System zur Zeiterfassung von Montagestunden

Zeit ist Geld und vor allem kostbar. Daran hält sich auch HOSCH und stellte deshalb die bisher bekannte herkömmliche, sprich schriftliche Zeiterfassung der Montagestunden, auf die mobile Zeiterfassung um. Das spart nicht nur Zeit – eine fünffache Erfassung und Eingabe der Zeitwerte entfällt –, sondern schaltet auch Fehlerquellen aus.

Stundenzettel der Monteure waren gestern – heute werden sie ersetzt durch Mobiltelefone. Bis es so weit war, musste jedoch einige Vorarbeit geleistet werden, unter anderem die Anschaffung einer ausreichenden Anzahl an Handys, die Installation der nötigen Programme und die Schulung aller betroffenen Mitarbeiter. Seit Januar 2012 arbeitet das neue System mit Hilfe eines Spezialisten aus dem Münsterland. Alle wichtigen Daten der Monteure landen jetzt vom

Firmenhandy direkt auf dem HOSCH-Server. Nachdem die Daten auf ihre Richtigkeit geprüft wurden, werden sie freigegeben und zur Lohnabrechnung verarbeitet. Ein weiterer Vorteil des neuen Programms: Auch Planungsprozesse und Serviceeinsätze der Monteure lassen sich optimal koordinieren.

Arbeiterleichterung für alle

Und so funktioniert es: Das Firmenhandy verfügt über die Schnellauswahl-taste „Stempeln“, die in das Auswahlménü führt. Dort kann dann mit der jeweiligen Nummer auf der Handytastatur der Punkt angewählt werden, der gerade benötigt wird. Über den Menüpunkt „Stempeln“ gelangt man in das dazugehörige Untermenü, in dem sich die Mitarbeiter unter dem Punkt „Auftragsauswahl“ an-, um- und ausstempeln können. Mit „Weiter“ oder „Auswählen“

wird die Eingabe bestätigt. Als nächstes wählt der Mitarbeiter aus, welche Aktion er stempeln möchte, etwa „Gehen/Feierabend“, „Fahrzeit“ oder „Montage“. Dies muss er wiederum bestätigen. Abschließend öffnet sich ein Fenster mit der Buchungsbestätigung, in dem der Mitarbeiter noch einmal seine Eingabe kontrollieren kann. Auch die Einsatzplanung erfolgt nach diesem Prinzip. Unter dem Programmpunkt „Einsatzplanung“ kann der Mitarbeiter auf seinem Handy einsehen, welche Aufträge in der nächsten Zeit bearbeitet werden müssen und welche Buchungen er selbst vorgenommen hat.

Fazit: Zu Beginn der Einführung prallten Euphorie und Ablehnung aufeinander, mittlerweile herrscht aber Einigkeit: Die mobile Zeiterfassung ist eine echte Arbeiterleichterung – und zwar für alle.

Tagung bei einem Mitglied

Fachausschuss Schüttgut-Fördertechnik im VDI traf sich bei der Voith Turbo GmbH in Crailsheim

In Crailsheim im Bundesland Baden-Württemberg, etwa 80 Kilometer entfernt von Stuttgart, trafen sich Ende des Jahres 2011 die Mitglieder des Fachausschusses Schüttgut-Fördertechnik im Verein Deutscher Ingenieure (VDI). Auf Einladung von Dipl.-Ing. (FH) Bernhard Schust von der Voith Turbo GmbH & Co. KG in Crailsheim, selbst Mitglied im Fachausschuss, diskutierten die Mitglieder, zu denen auch HOSCH-Geschäftsführer Eckhard Hell zählt, aktuelle Themen „ihrer“ Branche. Dabei ging es u. a. um Richtlinien des VDI für Metallabscheider in Gurtförderern, aber auch um Maßnahmen zur Reduzierung von Staubeentwicklung oder Beurteilungskriterien zur Wirtschaftlichkeit von Gurtförderanlagen.

Zum interessanten Rahmenprogramm gehörte die Vorstellung der Voith Turbo GmbH, führender Spezialist für modernste Antriebs- und Bremssysteme für die Industrie, ob auf der Schiene, der Straße oder dem Wasser. Auch die Kultur kam nicht zu kurz. So besuchten die Tagungsteilnehmer die Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall und nahmen dort an einer sachkundigen Führung teil. Das 2001 vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder eröffnete Museum zeigt in regelmäßigen Abständen Wechselausstellungen auf der Basis der Sammlung des Unternehmers und Kunstmäzens Prof. Dr. h.c.

Reinhold Würth. Der heute 77-Jährige baute das Schrauben-Handelsunternehmen Würth mit zurzeit etwa 60.000 Mitarbeitern zum internationalen Marktführer in der Befestigungs- und Montagetechnik auf.



Im baden-württembergischen Crailsheim trafen sich auf Einladung der Voith Turbo GmbH & Co. KG die Mitglieder des Fachausschusses Schüttgut-Fördertechnik im Verein Deutscher Ingenieure (VDI) zu ihrer Tagung. Mit dabei war auch HOSCH-Geschäftsführer Eckhard Hell (ganz links)

Aus der Praxis für die Praxis

„Schüttgut – fördern und lagern“ – unter diesem Motto stand Anfang Mai in Fulda eine Veranstaltung des Wissensforums im Verein Deutscher Ingenieure (VDI), an der neben zahlreichen Experten auch HOSCH-Geschäftsführer Eckhard Hell teilnahm. Begleitet wurde er von Hans-Jürgen Niehues, Leiter S + M, sowie Vertriebsleiter Detlef Domke von Bichowski. Die Tagung ist ein etabliertes Forum für Betreiber, Hersteller und Planer von Förderanlagen für Schüttgut, neben den Vorträgen bietet sie auch die Gelegenheit zum intensiven Erfahrungsaustausch.

Auf der umfangreichen Tagesordnung standen in diesem Jahr aktuelle Entwicklungen und spezifische Problemstellungen in der Schüttgut-Fördertechnik mit Vorträgen „aus der Praxis für die Praxis“. Themen waren unter anderem: neue Anlagenkonzepte zur Kapazitätserweiterung eines Abraumabsetzers und zum Handling von Ersatzbrennstoffen in Kraftwerken, die Herstellung, Prüfung und Überwachung von Fördergurtverbindungen sowie „Gestaltung und Betrieb von Bunkern und Silos“. Beim letzten Komplex wurden zum Beispiel neue Wege bei der Verfahrenstechnik und beim Bau eines Kohlebunkers und der Einsatz der Diskrete-Elemente-Methode (DEM) in der Zement- sowie Steine- und Erden-Industrie beschrieben.



IMM 2012 in der letzten Septemberwoche

Bitte vormerken: Die HOSCH-Geschäftsleitung hat das Internationale Management Meeting (IMM) 2012 bereits terminiert: Es findet von Montag, 24. September, bis Freitag, 28. September, wie gewohnt in der Firmenzentrale in Recklinghausen statt. Damit geht HOSCH mit dieser für die gesamte Gruppe sehr wichtigen Veranstaltung den Herbstferien in Nordrhein-Westfalen aus dem Weg. Die eigentliche Konferenz findet am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag (25.-27. September) statt, der Montag vorher und der Freitag nachher sind für Einzelgespräche zwischen der Geschäftsleitung und den weitgereisten Managern der HOSCH-Gesellschaften außerhalb Europas reserviert. Geschäftsführer Eckhard Hell will auch in den kommenden Jahren für Planungssicherheit sorgen: „Wir denken darüber nach, in Zukunft grundsätzlich in der letzten Septemberwoche zu unserer internationalen Konferenz einzuladen.“

+++ HOSCH Personalticker +++



Feier im Garten: Doris und Hans-Otto Schwarze mit Knut

Ungezwungene Feier zum 75. Geburtstag

Im Kreise seiner Familie sowie Freunden, Nachbarn und engen Mitarbeitern feierte HOSCH-Geschäftsführer **Hans-Otto Schwarze** Mitte Mai seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hatte in seiner Einladung um den Verzicht auf feierliche Reden und auch persönliche Geschenke gebeten – und alle hielten sich daran. Dafür

spendeten die Gäste Geld für notleidende Tiere, die dem Jubilar besonders am Herzen liegen. Fantasievoll verpackt hatten die HOSCH-Mitarbeiter ihr Geschenk: Die gefalteten Geldscheine steckten in einem Hundeknochen aus giftgrünem Kunststoff.

Dank des ausgezeichneten Wetters – Sonne pur, aber nicht zu heiß – konnte ab 11 Uhr im wunderschön angelegten Garten der Familie gefeiert werden. Und zwar ganz ungezwungen, so wie es sich Hans-Otto Schwarze und seine Ehefrau ausdrücklich gewünscht hatten. Dass dies das richtige Rezept gewesen war, zeigte sich daran, dass sich viele Gäste bei guten Gesprächen, Spezialitäten vom Grill, leckeren Vorspeisen, Desserts sowie Kaffee und Kuchen bis zum frühen Abend auf der Feier wohlfühlten.



Heiratsantrag am Fluss

Romantik pur: Anfang März 2012 spazierte **Monique Lurvink**, Mitarbeiterin von HOSCH International (Pty) Ltd. in Australien, mit ihrem Freund **Clinton Lengkeek** an einem Fluss entlang. Plötzlich sank Clinton auf die Knie und hielt mit dem legendären Satz „Willst du meine Frau

werden?“ um die Hand von Monique an, die freudestrahlend „Ja“ sagte. Ihre drei Kinder erfuhren die Nachricht als Erste, anschließend wurde die frohe Botschaft der gesamten Familie sowie allen Freunden überbracht. Zwar steht das Datum für die Hochzeit noch nicht fest, doch bei Moniques großer Erfahrung als Gastgeberin wird es ein Fest werden, das allen mit Sicherheit in guter Erinnerung bleiben wird. Das HOSCH-Team wünscht dem Paar jedenfalls jetzt schon viele glückliche Ehejahre.



Schallplattensammlung nach Down Under

Warren Kilmester tauschte das unbeständige Wetter Großbritanniens gegen das Land der Kängurus und Koalas ein, um bei HOSCH International zu arbeiten. Gemeinsam mit Ehefrau Kirsty und ihren Kindern Olivia (6) und Beau (4) wanderte er vor ungefähr

neun Monaten nach „Down Under“ aus und ist schon jetzt von seinem neuen Zuhause mehr als begeistert. Auch die Arbeit macht ihm dort sehr viel Spaß. Vor allem, weil er wieder mit seinen Kollegen John Tuckley und Nigel Jagers zusammenarbeiten kann, die ebenfalls aus Großbritannien auf den roten Kontinent gezogen sind. Neben seiner Familie und Freunden zählt er seine Schallplattensammlung zu seinen großen Leidenschaften. Klar, dass Warren Kilmester da auch selbst gerne Musik macht, zum Beispiel auf der Gitarre.



Ja zu Schutzhelm und Stahlkappenstiefel

Marisa Akamatis ist das neue Gesicht bei HOSCH in Australien. Und zwar aus einem etwas ungewöhnlichen Grund, wie sie selbst sagt: „Den Nervenkitzel, bei der täglichen Arbeit Schutzhelm und Stahlkappenstiefel zu tragen, möchte ich nicht verpassen.“

Vor dem Wechsel zu HOSCH war Marisa Akamatis unter anderem in der Personalverwaltung, als Börsenmaklerin, in der Vermarktung von Gewerbegebieten und in der Medienbranche tätig. Sie ist glücklich verheiratet mit Ehemann Fred und beide sind mit ihrem sieben Jahre alten Sohn Yiani, „die Liebe unseres Lebens“, eine glückliche Kleinfamilie. Marisa Akamatis hält sich mit viel Sport fit und mag Musik aller Stilrichtungen – „bis auf Punk“. Außerdem liebt sie Comedy-Shows im Fernsehen und geht leidenschaftlich gerne auf Dinner-Partys. Was es dort nicht geben darf? „Rosenkohl!“

+++ Personalticker +++



David Winslow ist nun Vizepräsident

Seit dem 1. April 2012 trägt **David Winslow** offiziell einen neuen Titel: Der Leiter der HOSCH Company in Pittsburgh ist nun Vizepräsident der HOSCH Company USA. Diese Entscheidung wurde als Anerkennung seiner beruflichen Leistungen und seiner Einsatzbereitschaft für HOSCH in den vergangenen Jahren getroffen. Im Namen des gesamten Unternehmens bedankten sich die

Geschäftsführer Hans-Otto Schwarze und Eckhard Hell bei David Winslow für „Ihre harte Arbeit und die Erfolge bei der Firmenerweiterung auf dem hart umkämpften US-Markt“. HOSCH wünscht David Winslow weiterhin ein glückliches Händchen bei der zukünftigen Expansion in den Vereinigten Staaten.



Nachwuchs in Spanien

Besser kann ein neues Jahr kaum beginnen: Am 2. Januar kam Vera auf die Welt, die erste Tochter von **José Quintana Suárez**, HOSCH-Mitarbeiter in Spanien, und seiner Ehefrau Mónica Duarte Fernández. Bei ihrer Geburt wog Vera exakt 3.465 Gramm und war 48,5 Zentimeter groß. Ihre glücklichen Eltern verliebten sich sofort in ihre braunen Augen, die wunderbar zu den braunen Haaren passen.

Dienstjubiläen in der Firmenzentrale

25 Jahre:
Achim Schubert



15 Jahre:
Walter Roloffs



Jeweils 20 Jahre:
Monika Griesel
Frank Günther
Detlef Maly
Werner Schulz



Jeweils 10 Jahre:
Mechthild Köhler
Raisa Götz
Markus Weber



Impressum

Herausgeber:
HOSCH-Fördertechnik
Recklinghausen GmbH

Verantwortlicher:
Dipl.-Ing. Eckhard Hell, Geschäftsführer

Redaktion:
Susanne Schübel - JournalistenBüro
Herne (Leitung), Hella Pankoke

Übersetzung:
Shawn Christoph, Hella Pankoke

Mitarbeiter:
Detlef Domke von Bichowski, Jari Iversen, Nicole Kogelheide, David Patterson, Mario Del Pezzo, Johan de Koker, Giancarlo Leombruno, Jochen Schübel, James Stamelos, Claude Trumpf, Julia Valtwies, David Winslow

Fotos:
Mario Del Pezzo, Detlef Domke von Bichowski, Johan de Koker, Giancarlo Leombruno, Jochen Schübel, James Stamelos, Claude Trumpf

Gestaltung:
Kerstin Rau

Redaktionsanschrift:
HOSCH-Fördertechnik
Recklinghausen GmbH
Hella Pankoke
Am Stadion 36
45659 Recklinghausen
Telefon 0 23 61 / 58 98 - 0
Telefax 0 23 61 / 58 98 40
E-Mail hella.pankoke@hosch.de

HOSCH *news* ist die Mitarbeiterzeitschrift der HOSCH-Fördertechnik GmbH in Recklinghausen. Sie erscheint 2x jährlich. Nächste Ausgabe: Dezember 2012



In den Bergen der Appalachen helfen die HOSCH-Produkte seit über 30 Jahren, Kohle zu fördern

Almost heaven, West Virginia ...

Die Berge der Appalachen werden im Evergreen „Country Roads“ besungen und sind die Heimat zweier HOSCH-Partner

Das Blau der Berge, das Grün der Wälder und das Schwarz der Kohle. Das sind die Farben der Appalachen. Das Mittelgebirge im Osten Nordamerikas hat bereits 400 Millionen Jahre auf dem Buckel und ist vorrangig für seine Wanderwegen und Kohleförderung bekannt. Ein musikalisches Denkmal setzte John Denver 1971 einem Teil des Gebirgszugs in seinem Evergreen „Country Roads“, in dem er die Blue Ridge Mountains und den Shenandoah River in West Virginia besang.

Genau diese Region, in der HOSCH seit über 30 Jahren mit seinen Produkten im Abbau von Kohle vertreten ist, besuchte im März 2012 Geschäftsführer Eckhard

Hell. Hier sind sowohl der HOSCH-Partner Appalachia Sales Group als auch einer der größten Kohleproduzenten der USA, Alpha Natural Resources (ANR), beheimatet. Letzterer betreibt aktuell 15 Bergwerke und Aufbereitungsanlagen. 2002 mit sieben Mitarbeitern gegründet, zählt das Unternehmen heute 14.000 Mitarbeiter. ANR vermarktet eine breite Palette von Kraftwerkkohle-Produkten an Energieversorger sowie die Energieindustrie in Nordamerika und zählt zu den größten Anbietern von Kokssteinkohle für die Stahlindustrie.

Country Roads, take me home...

Wichtigster Ansprechpartner bei HOSCH für diese Kunden ist Shaun

Baker – seit Kurzem Regionalmanager der HOSCH Company für diesen Bereich. Der Experte für Tage- und Bergbau gehört seit sieben Jahren zur HOSCH-Familie und kennt sich bestens aus in der Zentralregion der Appalachen. Bei der siebenstündigen Autofahrt von Pittsburgh zu den HOSCH-Partnern zeigte Baker seinem Gast aus Deutschland auch die einmalige Landschaft. Von einer der beliebtesten Touristenstraßen Amerikas, dem Blue Ridge Parkway, entdeckten sie waldbedeckte Berge, Kletterfelsen, Seen und Flüsse und genossen die Ruhe, die in dieser Gegend herrscht. Höchster Berg in dieser Gegend ist der Spruce Knob mit 1.482 Metern Höhe.

Präzise HOSCH-Arbeit auf dem Monitor

Gelungener Auftritt auf der „Coal Prep 2012“ in Lexington im US-Bundesstaat Kentucky

Branchenprofis aus der ganzen Welt trafen sich auf der „Coal Prep 2012“. Die 29. Auflage der größten Messe für Unternehmen der Kohleaufbereitung fand vom 30. April bis zum 3. Mai in Lexington (Kentucky) statt – und natürlich gehörte HOSCH Company zu den mehr als 300 Ausstellern. Der HOSCH-Stand fiel allen Besuchern sofort ins Auge,

denn: „Um unsere internationale Präsenz zu dokumentieren, hing dort ein auffälliges Banner mit den Flaggen aller Länder, in denen die HOSCH-Gruppe vertreten ist“, so David Winslow, Vizepräsident der HOSCH Company. Zudem wurden auf einem hochwertigen Monitor in einer Endlosschleife die präzise Funktionsweise und die hervorragende Reini-

gungsleistung der HOSCH-Produkte wie HD, C1, C2 oder B6 gezeigt. Fazit von David Winslow: „Wir konnten unsere Kunden und Gäste von der innovativen Kraft der deutschen Produkte überzeugen, nicht zuletzt dank einer Zeitschiene in die HOSCH-Geschichte. Und zudem stellten wir uns als perfekten Dienstleister im Bereich Service dar.“

Ein echtes Verkaufstalent

Eddie Presch – „Mr. HOSCH“ – ist seit über 25 Jahren immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen

Sein Name ist nicht Bond, sondern HOSCH. Besser: „Mister HOSCH“. Zumindest nennen ihn seine Kollegen so, denn im März 2012 arbeitete Eddie Presch seit 25 Jahren für HOSCH GB – und damit mehr als sein halbes Leben. Geschäftsführer David Patterson bedankte sich für „diese nicht selbstverständliche Loyalität“ und fand auch persönliche Worte: „Unter deiner Leitung sind unsere Umsätze erheblich gewachsen. Seitdem ich zur Firma gehöre, gelang dir dies in einer Zeit, die von vielen schwierigen wirtschaftlichen Situationen geprägt war.“

Eddie Presch (42) fing im März 1987, direkt nach dem Schulabschluss, bei HOSCH GB an. Zunächst in der Werkstatt, ehe er ab 1988 nebenher eine fünfjährige Ausbildung im Bereich der schweißtechnischen Fertigung am Darlington College of Technology absolvierte. Nach zwei Jahren als Werkstattleiter schlug er

bei HOSCH neue Wege ein und arbeitete im Norden der Insel als Serviceingenieur unter der Leitung des damaligen Gebietsverkaufsleiters Eric Goodfellow.

Enge Beziehung zu den Kunden

Immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen übernahm Eddie Presch die Kunden im Bereich Bergbau. Im Laufe der Zeit wurden seine Beziehungen zu den Ingenieuren immer enger – und damit seine Verkaufszahlen immer besser. Daher nahm er auch die nächste Herausforderung an: Er sattelte schwerpunktmäßig zum Verkäufer um, war damit für die Expansion im nördlichen Bereich zuständig und kümmerte sich besonders um den größten Kunden, das Stahlwerk in Teesside. 2005 folgte der nächste Karrieresprung: Nach der Beförderung zum „Nationalen Verkaufsleiter“ trug er die Verantwortung für sämtliche Verkäufe von HOSCH GB. Sein Erfolgsgeheimnis beschreibt „Mr.



Eddie Presch mit Sohn Jordan und seiner Yamaha R1

HOSCH“ so: „Man muss sehr hart arbeiten und an das Produkt, das man verkaufen will, glauben bzw. eine Leidenschaft dafür entwickeln.“ Eddie Presch ist seit 2008 mit Johanne verheiratet, sein Sohn Jordan macht ihr Glück vollkommen. In den Urlaub geht es oft im eigenen Wohnwagen, aber auch auf seiner Yamaha R1 oder dem Mountainbike ist er oft zu sehen. Nur das geliebte Rugbyspiel musste er aufgeben, als ihm im Oktober 2011 beim Krafttraining im Fitnessstudio die Achillessehne riss.

Loyalität ist für ihn kein Fremdwort

Gareth Morgan arbeitet seit 25 Jahren für HOSCH GB

Loyalität und Firmentreue personifiziert seit 25 Jahren Gareth Morgan, der am 20. März seine „Silberne Hochzeit“ mit HOSCH GB feierte. Geschäftsführer David Patterson fand in seinem Glückwunsch treffende Worte: „Loyalität ist ein Begriff, der heute nicht mehr so viel bedeutet wie früher. Deshalb ist diese Firmenzugehörigkeit eine wundervolle Leistung. Unsere Umsätze im Süden sind in den letzten fünf Jahren in erheblichem Maße gewachsen. Dafür warst du mitverantwortlich. Und darauf kannst du stolz sein.“

Dabei fand Gareth Morgan seinen Weg zu HOSCH nur über Umwege. In der Kohleindustrie arbeitete er sich zum

Schichtleiter hoch und knüpfte in dieser Phase bereits erste Kontakte zu seinem späteren Arbeitgeber, denn in „seinem“ Bergwerk waren Abstreifer vom Typ B1 und B4 eingesetzt. Als das Kohlebergwerk schloss, kehrte Morgan der „British Coal“ den Rücken und der damalige HOSCH GB-Verkaufsleiter Michael Garland stellte ihn als Mechaniker ein. Seine erste HOSCH-Schicht hat er bis heute nicht vergessen: „Sie führte mich zur Trelewis-Mine, wo ich den Abstreifer B8 an dem überirdisch verlaufenden Kohleförderband installierte.“ Acht Jahre nach seinem Einstieg bei HOSCH wechselte Gareth Morgan in den Bereich Verkauf und Service, wo er bis heute beschäftigt ist.



Gareth Morgan: seit 25 Jahren bei HOSCH GB

Der 67-Jährige hat viele Hobbys: Er singt in einem Männerchor, könnte sich aber im Ruhestand auch vorstellen, wieder den Rugby-Club in seiner Heimatstadt Porth zu trainieren. Ihm und seiner Ehefrau Jackie hat Tochter Claire bereits Enkeltochter Carys geschenkt: „Darüber freue ich mich mehr als auf alles andere. Ich möchte mit ihr mehr Zeit verbringen und ihr beim Aufwachsen zusehen.“



Die Schülerinnen und Schüler der Kathu High School tragen stolz ihre HOSCH-Jacken

Warme Jacken für den Sport

HOSCH Südafrika sponsert Schüler der Kathu High School

Über neue Sportjacken freuten sich jetzt die Schülerinnen und Schüler der Kathu High School in Südafrika. Gesponsert wurden die warmen Jacken von der HOSCH-Gesellschaft in Südafrika. Die Unterstützung ist auch für jeden zu sehen, denn das HOSCH-Emblem zierte die Vorder- und Rückseite der Jacken.

Die Kathu High School wurde 1976 gegründet und beschäftigt zurzeit 43 Lehrer, die 882 Schüler aller ethnischen

Gruppen Südafrikas betreuen. Von Anfang an war es der Schule wichtig, dass Kinder aller Nationalitäten, besonders die Kinder von Fremdarbeitern, die in der Sishen-Eisenerzgrube arbeiten (siehe Infokasten), die Schule besuchen konnten. Seit 1991 drücken unter anderem auch Mädchen und Jungen aus Polen, England, Chile und Deutschland die dortige Schulbank.

2007 besuchten zum ersten Mal zwei Schüler der Kathu High School im Zuge

HOSCH GB bei „Global Players“

Sie ist „das“ Schaufenster für die britische Rohstoff- und Bauindustrie – und da darf HOSCH GB natürlich nicht fehlen: Vom 19. bis zum 21. Juni findet in einem Steinbruch in der Nähe der pittoresken Ortschaft Buxton in der Grafschaft Derbyshire in Mittelengland die Messe „Hillhead 2012“ statt. Etwa 400 Aussteller, darunter zahlreiche namhafte „Global Player“, präsentieren dort so-

wohl unter freiem Himmel als auch in Zelten ihre Produkte. Inspiriert durch die „Steinexpo“ im letzten Jahr ist HOSCH GB mit einem brandneuen Design des Messestandes dabei. Dank einer vergrößerten Außenanlage sowie erweiterten Pavillons hatten es die Organisatoren von „Hillhead 2012“ geschafft, Platz für weitere zwölf Ausstellungsstände zu schaffen. Und dies, obwohl es

➔ Info

Kathu ist eine Stadt in der Gemeinde Gamagara in der Provinz Nordkap. Sie hat knapp 13.000 Einwohner (Stand: 2010), die nächstliegenden Städte sind Postmasburg und Olifantshoek Nord, jeweils rund 50 Kilometer entfernt. Wirtschaftlich lebt die Stadt vom Bergbau, die „Yster en Staal Korperasie van Suid Afrika“ (Yskor) betreibt dort die Sishen-Grube, eine der größten Tagebau-Eisenerzminen der Welt. Auf der eigens für den Erzabtransport gebauten Bahnstrecke von Sishen nach Saldanha Bay fahren einige der längsten Eisenerz-Transportzüge der Welt.

des FSA (Jugend-Austauschprogramm) Deutschland und nahmen vier Wochen am Unterricht teil. Dieser Austausch wird seitdem kontinuierlich fortgesetzt – und beruht auf Gegenseitigkeit, denn jedes Jahr besuchen drei deutsche Austauschschüler für sechs Wochen die High School in Kathu.

Die Schule verfügt, so erfuhr es Johan de Koker, Geschäftsführer von HOSCH in Südafrika bei einem Besuch, nicht nur über einen hervorragenden theoretischen, sondern auch praktischen Lehrplan. Vor allem im Sport verzeichnet die Kathu High School Erfolge auf nationalem Niveau, zum Beispiel im Rugby, beim Golf und in der Leichtathletik.

im Vorfeld durch einen außergewöhnlichen Grund Probleme gegeben hatte. Projektleiter Richard Bradbury: „Die hohe Nachfrage nach temporären Aufbauten im Zuge der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele in London sorgten dafür, dass große Zelte kaum noch zu haben waren.“

Weitere Einzelheiten: www.hillhead.com

In Frankreich wurden Kisten gepackt

HOSCH zieht in Calais in neue Büro- und Lagerräume ein. Tage der offenen Tür zur Eröffnung

„Hereinspaziert!“ Mit einem herzlichen Willkommen begrüßte die HOSCH-Gesellschaft in Frankreich Mitte Februar über 100 Gäste zu gleich zwei Tagen der offenen Tür in der neuen Dependance in der Hafenstadt Calais. Die Erweiterung und der Umzug des Lagers waren zwingend notwendig geworden, da „wir hier im Norden von Frankreich unsere Umsätze in der Stahlindustrie und auch in den Hafenanlagen steigern konnten“, so Claude Trumpf.

Um die wachsende Nachfrage nach dem gewohnt guten HOSCH-Service zu erfüllen sowie die Lagerkapazitäten zu vergrößern, mietete sich HOSCH auf dem Gelände von Arcelor ein und investierte in die Ausstattung von Büro- und Lagerräumen sowie einer Werkstatt. Claude Trumpf: „Viele unserer Hauptkunden, die wir eingeladen hatten, freuten sich zu sehen, was wir für sie investiert haben.“

Auch ein Nachbar schaute vorbei

Zu den Besuchern zählten auch Vertreter eines großen Titanoxyd-Werkes, ganz in der Nähe des neuen HOSCH-Lagers. Trumpf: „Sie freuten sich sehr



Viele Kunden und Partner nutzten den Tag der offenen Tür in Calais

über uns als ihren neuen Nachbarn, da sie bei der Reinigung ihrer Förderanlagen große Probleme haben.“

Überhaupt war die Stimmung an beiden Tagen sehr angenehm, und das HOSCH-Team nutzte gern die Gelegenheit, seine Kunden auch einmal außerhalb des täglichen Arbeitsstresses zu treffen. Dazu gehörten unter anderem Vertreter von namhaften französischen Firmen und internationalen Konzernen. Fazit von Claude Trumpf: „HOSCH France hat sich bei dieser Gelegenheit als ein sehr professioneller Partner für seine Kunden präsentiert.“

➔ Verstärkung fürs Team

Passend zu den Tagen der offenen Tür in Calais stellte HOSCH Frankreich einen neuen Mitarbeiter für den Servicebereich vor: *Mattieu Roussel* verstärkt seit Februar 2012 das Team von Claude Trumpf. Neben dem „Neuling“ präsentierten an den beiden Tagen auch *Cédric Mouisel*, *David Hénon*, *Jean-Luc Hernault* und *Lionel Miquet-Troisvalets* „ihren“ Arbeitsplatz sowie zahlreiche HOSCH-Produkte.

Abstreifer in Indonesien eingebaut



Kelsey Lynch und Norbert Beermann am Morgen der Installation in Indonesien

James Stamelos, Geschäftsführer von HOSCH International (Pty) Ltd. in Perth, leitete im April gemeinsam mit Norbert Beermann die Installation des

HD04 und des C4 für PT Freeport in Indonesien. Unterstützt wurden sie dabei vom HOSCH-Vertriebspartner PT Patria Bima. Zum direkten Kundenkontakt war auch HOSCH-Mitarbeiterin Kelsey Lynch von „Down Under“ nach Indonesien gereist, um bei der Installation zu helfen und neue Einblicke in die breite Palette der HOSCH-Produkte zu gewinnen.

PT Freeport Indonesia, eine Tochtergesellschaft der Freeport-McMoRan Copper & Gold Inc., betreibt in West-Papua einen der weltweit atemberaubendsten Bergbaustandorte, den man besichtigen

kann. Um die Mine zu erreichen, muss eine weite Strecke zurückgelegt werden – per Flugzeug, Helikopter, Pkw und der Seilbahn. Zwar ist das typische indonesische Wetter heiß und tropisch, doch bei der Installation im April zeigte es sich von einer ganz anderen Seite: Am Tag des Einbaus lag die Temperatur bei geschätzten zehn Grad und es regnete. Insgesamt verlief die Installation der HOSCH-Abstreifersysteme sehr erfolgreich. Gemeinsam mit Vertretern von PT Freeport Indonesia arbeiten James Stamelos und Norbert Beermann jetzt daran, die installierten Geräte noch im Detail zu optimieren.

Umzug in „Bella Italia“

HOSCH-Zentrale in Pontecagnano: neue Büros und mehr Platz für die Lagerung



Wohlfühlatmosphäre: HOSCH Italien hat neue Büro- und Lagerräume angemietet

Umzug in den Stadtmauern: Die Mitarbeiter von HOSCH Italia freuen sich über neue Räume für den kaufmännischen Bereich und für die Produktion sowie Lagerung. Erreichbar ist das Team um Geschäftsführer Mario Del Pezzo jetzt im Gewerbegebiet „Il Granaio“ in Pontecagnano. In dieser Gemeinde mit etwa 25.000 Einwohnern in der Provinz Salerno in der Region Kampanien hat HOSCH schon seit Jahren seine Zentrale für Italien.

Wichtig für den Kundenkontakt: Das neue HOSCH-Haus liegt nur 300 Meter vom nächsten Bahnhof und etwa 1,5 Kilometer von der Autobahn entfernt. Das angemietete Gebäude ist zwei Stockwerke hoch. Das Erdgeschoss verfügt über einen separaten Eingang für das Lager und die An- und Ablieferung von Material sowie über einen kleineren, abgetrennten Bereich für die Werkstatt. Im ersten Stock sind die Büros von HOSCH Italien, aufgeteilt in die Bereiche Verkauf, Verwaltung und Geschäftsleitung.

Mario Del Pezzo: „Durch den zusätzlichen Platz ist die Lagerung unserer Ersatzteile wesentlich einfacher geworden. Wir können die Abstreifer jetzt schneller reparieren und wieder einsatzfähig machen.“ Durch das neue Gebäude hat HOSCH auch an Repräsentationskraft gewonnen, was auch die ersten Kunden, die Mario Del Pezzo bereits als Gäste begrüßen konnte, bestätigten.

Das Meer und gutes Essen

Simone Maccario heißt der neue Vertriebs- und Servicetechniker bei HOSCH Italien, dessen Tätigkeitsbereich hauptsächlich im Nordosten des „Stiefels“ liegen wird. Der 29-Jährige wurde in Salerno geboren, hat in London studiert und auch gearbeitet, um seine Englischkenntnisse aufzubessern. Im vergangenen Jahr war er bei HOSCH zunächst als Techniker und dann als Mechaniker im Kundendienst beschäftigt. Simone Maccario liebt das, was viele Italiener mögen: das Meer und gutes Essen.



Simone Maccario

Multimedia war Trumpf

Auf der „Expomin“, der wichtigsten Bergbaumesse in Südamerika

Eine sehr gute Visitenkarte gab HOSCH auf der „Expomin 2012“ in Santiago ab. Die fünftägige Messe ist weltweit eine der wichtigsten und in Südamerika sogar die wichtigste Bergbaumesse und findet nur alle zwei Jahre statt.

TTM, der offizielle Vertriebspartner von HOSCH in Chile, war auf der „Expomin 2012“ mit einem Einzelstand auf zwei Ebenen vertreten. Dort war an den Messtagen Multimedia Trumpf, denn auf vielen Bildschirmen wurden Videos von HOSCH-Abstreifern im Einsatz gezeigt. Zu den Exponaten am Stand gehörten neben Lenkrollen komplette Abstreifer unterschiedlicher Typen sowie Einzelmodule, die an einem Ausstellungsband montiert waren. Giancarlo Leombruno, der die Messe in Chiles



Das Messteam am TTM-Stand auf der „Expomin“

Hauptstadt für drei Tage besuchte: „Dank der Unterstützung unseres Partners TTM und dessen neuen Geschäftsführers José Miguel Balvian war es eine äußerst gelungene Präsentation.“ Zu den Besuchern am Messestand gehörten auch Manuel Vera Sandoval und Ma-

➔ Gegenbesuche

Der intensive Austausch zwischen HOSCH und dem Vertriebspartner TTM schlägt sich auch in zahlreichen Gegenbesuchen nieder. So war im Mai Philippe Hemmerding, einer der Inhaber von TTM, Gast in der HOSCH-Zentrale in Recklinghausen. Kurz vorher gewannen auf Vermittlung von Juan Ignacio Campo (TTM) zwei hochrangige Vertreter des chilenischen Bergbau-Unternehmens BHP Escondida einen Einblick in die „HOSCH-Welt“ am Stammsitz in Deutschland.

nuel Rojas, die in verantwortlicher Position in der Mine „Codelco Andina“ tätig sind. Dort werden an zwei Bändern Installationen von Abstreifern der neueren Gerätegenerationen vorbereitet.

Sandburgen, lange Spaziergänge oder Entspannung daheim

Ob an die See oder in die Berge, Erholung in der Ferne oder in den eigenen vier Wänden: Auch die Mitarbeiter der HOSCH-Gruppe haben ihre Lieblingsplätze, um den Urlaub zu genießen. Die HOSCH news hat sich kurz vor den Sommerferien 2012 in Deutschland bei den Managern der Tochterfirmen auf der ganzen Welt umgehört und nachgefragt, wo sie am liebsten ihren Urlaub verbringen. Und ob sie überhaupt in den Urlaub fahren ...



Denn **Johan de Koker** (HOSCH Südafrika) ist seit fünf Jahren nicht mehr im Urlaub gewesen. Zum Aus- und Entspannen genügt ihm ein wenig Zeit daheim: „Ein Wochenende zuhause, an dem ich nichts zu tun habe, ist mir schon zu lang.“ Auch **James Stamelos** (HOSCH International) genießt „eher selten“ Sonne, Sand und Meer: „Ich gestehe, ich bin ein Workaholic und von daher selten im Urlaub.“ Aber wenn es ihn von Australien doch einmal in die Ferne zieht, dann favorisiert er als gebürtiger Grieche – natürlich – sein Heimatland: „Dort findet sich ein bisschen von allem: Berge, Strände, Inseln, Familie, Freunde, Essen und Kultur.“

Jari Iversen (HOSCH Skandinavien) teilt seine freie Zeit auf. Als passionierter Jäger geht er im Urlaub gerne seinem Hobby nach, beliebte Ziele sind Reviere in Deutschland, Polen oder Schweden. Reist er in Begleitung, muss Jari Iversen Rücksicht auf seinen Vierbeiner nehmen: „Ist unser Hund dabei, mieten wir eine Hütte oder ein Ferienhaus in Dänemark, Schweden oder Frankreich, kundschaffen die Orte in der Umgebung aus und genießen die Ruhe.“ Wird der Hund nicht mitgenommen, bucht Jari Iversen ein Hotel, setzt sich in den Flieger und

genießt das Nichtstun, die Entspannung und die Sonne. „Unsere bevorzugten Urlaubsländer sind dann die Türkei, Spanien, Griechenland oder Italien.“ Ähnliches gilt für **David Winslow** (HOSCH Company), der es liebt, mit seiner Ehefrau und den beiden Kindern den ganzen Tag zu schwimmen oder Sandburgen zu bauen. Dafür zieht es die Winslows zumeist an die Ufer des Atlantischen Ozeans.

Für **Cesar Vigo** (HOSCH Iberia) darf das Meer im Urlaub ebenfalls nicht fehlen. Sein attraktivstes Ziel war bisher die Dominikanische Republik: „Zuletzt waren wir in einem netten Hotel in Punta Cana mit einer guten Golfanlage, tollen Restaurants mit 24-Stunden-Service sowie gratis Drinks im Pool.“ Nach zehn Tagen Entspannung ging es dann noch zum „Basejumping“, einer Art Fallschirmspringen von festen Objekten.

Keine Menschenmassen

Urlaub „vor der eigenen Haustür“ macht seit fünf Jahren **Mario Del Pezzo** (HOSCH Italien). Mit seiner Familie genießt er seine freien Tage in Vieste auf der Halbinsel Gargano an der italienischen Adriaküste. Dieser Landstrich wird auch gerne als der Sporn des italie-

nischen Stiefels bezeichnet. Die schönen und flach abfallenden Strände sowie das klare Wasser sind ideal für die Kinder, aber auch zum Relaxen. Auch der typisch italienische Genuss kommt im Urlaub nicht zu kurz: „Die Altstadt von Vieste hat ihren Charme als Fischerdorf behalten. Dort essen wir gerne frischen Fisch oder genießen die traditionellen, schmackhaften Gerichte der Küche aus der Region Puglia.“

Meer und Strand – das waren früher, als er noch „jünger“ war, auch für **David Patterson** (HOSCH GB) die idealen Zutaten für die schönste Zeit des Jahres. Heute zeichnet für ihn einen perfekten Urlaubsort allerdings aus, dass „dort keine Menschenmassen sind und wir in Ruhe entspannen können“. Zuletzt erholte er sich in einem Nationalpark in Northumberland (England). Die Unterkunft war sehr einfach, aber typisch englisch: eine Remise aus dem 18. Jahrhundert. Eine atemberaubende Aussicht auf Hügel, Täler und Seen sowie lange Spaziergänge sorgten für eine perfekte Erholung. „Und wenn wir abends zurückkamen, erwartete uns ein herzhaftes Abendessen mit ein paar Bieren, bevor wir es uns mit einem guten Buch vor dem Holzfeuer gemütlich machten.“



HOSCH International (Pty) Ltd.
Australia
 P.O. Box 2848
 Malaga WA 6944
 67 Boulder Road
 Malaga WA 6090
 Western Australia
 Tel +61 8 9209 3466
 Fax +61 8 9209 3477
 E-Mail mail@hosch.com.au



HOSCH Austria GmbH
Austria
 Sekull 16
 9212 Techelsberg am Wörthersee
 Tel +43 4272 60063
 Fax +43 4272 60068
 E-Mail office@hosch-austria.at



HOSCH do Brasil Ltda.
Brazil
 Avenida do Contorno 6846
 Sala 203 - Lourdes
 CEP 30110 - 110 Belo Horizonte
 Minas Gerais
 Tel + 55 31 32 84 80 68
 Fax + 55 31 32 87 36 80
 E-Mail hosch@hosch.com.br



HOSCH France S. A. R. L.
France
 51 Rue d'Ourdy
 77550 Réau
 Tel +33 1 64 13 63 60
 Fax +33 1 64 13 63 61
 E-Mail info@hosch.fr



HOSCH Fördertechnik Recklinghausen GmbH
Germany
 Am Stadion 36
 45659 Recklinghausen
 Tel +49 23 61 58 98 0
 Fax +49 23 61 58 98 40
 E-Mail mail@hosch.de



HOSCH (G.B.) Ltd.
Great Britain
 97, Sadler Forster Way
 Teesside Industrial Estate
 Thornaby Teesside
 TS17 9JY
 Tel +44 1642 751 100
 Fax +44 1642 751 448
 E-Mail mail@hosch.co.uk



HOSCH Hellas Monoprosopi E. P. E.
Greece
 Allatini 33 & Amorgou Street
 54250 Thessaloniki
 Tel +30 2310 334318
 Fax +30 2310 334319
 E-Mail hosch@otenet.gr



HOSCH Equipment (India) PVT Ltd.
India
 40 / 1A, Block 'B'
 New Alipore
 Calcutta - 700 053
 Tel +91 33 3001 9000
 Fax +91 33 2396 1311
 E-Mail hosch@cal.vsnl.net.in



HOSCH Italia S.R.L.
Italy
 Via Lucania snc –
 c/o Polo Comm.le „Il Granaio“
 I-84098 Pontecagnano
 Tel +39 089 84 90 52
 Fax + 39 089 385 47 95
 E-Mail mail@hosch.it



HOSCH Techniki Transportowe Polska Sp. z o. o.
Poland
 ul. Kamienskigo 201-219
 51-126 Wroclaw
 Tel +48 7 13 20 74 35
 Fax +48 7 13 21 92 21
 E-Mail info@hosch.pl



HOSCH Fördertechnik (SA) (Pty) Ltd.
South Africa
 P.O. Box 14630
 Witfield 1467
 Burns Business Park
 Unit 4, 12A Jet Park Road
 Jet Park 1469
 Tel +27 11 826 6940
 Fax +27 11 826 6784
 E-Mail sales@hoschsa.co.za



HOSCH IBERIA S.R.L.U.
Spain
 C/Diputación, 237 8^o3^a
 08007 Barcelona
 Tel +34 93 467 49 10
 Fax +34 93 487 38 14
 E-Mail hosch@hosch.es



HOSCH Schweiz GmbH
Switzerland
 Birkenstraße 49
 6343 Rotkreuz
 Tel +41 41 790 25 33
 Fax +41 41 790 51 09
 E-Mail info@hosch-schweiz.ch



HOSCH Company
USA
 HOSCH Building
 1002 International Drive
 Oakdale, PA 15071-9223
 Tel +1 724 695 3002
 Fax +1 724 695 3603
 E-Mail hosch@hoschusa.com